

## **Schweiz setzt auf gutes Schuldenmanagement**

**Das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) setzt zur Vermeidung neuer Schuldenkrisen auf ein gutes Schuldenmanagement in den Entwicklungsländern. Es befasst sich zudem mit der Frage der verantwortlichen Kreditvergabe speziell bei neuen Geberländern. Nötig wären aus Sicht der Aktion Finanzplatz Schweiz aber auch neue Schuldenlösungsmechanismen.**

André Rothenbühler

Derzeit konzentriert sich die Arbeit des seco im Schuldenbereich auf die Umsetzung der „Debt Management Facility“ (DMF) der Weltbank mit dem Ziel, die Schuldenverwaltung und entsprechenden Institutionen in einigen Schwerpunktländern zu stärken. Die AFP begrüsst diese Capacity-Building-Massnahmen als wichtigen Beitrag zur Vermeidung neuer Schuldenkrisen.

Gemäss einer vom Internationalen Währungsfonds am 1. März dieses Jahres publizierten Liste sind aber acht Niedrigeinkommensländer überschuldet und 14 weitere stehen kurz davor, in eine Überschuldungssituation zu geraten. Zu denken gibt auch, dass sich unter diesen 22 Ländern mehrere bereits entschuldete HIPC-Staaten befinden. Dennoch ist man beim seco der Ansicht, dass in den Niedrigeinkommensländern keine neue systemische Schuldenkrise drohe, weil diese Länder besser auf die Finanz- und Wirtschaftskrise vorbereitet gewesen seien, ein Verdienst der bisherigen Entschuldungsinitiativen.

Die AFP beurteilt die Entwicklung weniger zuversichtlich. Zudem ist unklar, wie den jetzt (wieder) hochverschuldeten Staaten geholfen werden kann - mit neuen Strukturanpassungsprogrammen und neuen Entschuldungsinitiativen? Das ist in dieser Form kaum vorstellbar, zumal diese neoliberal geprägten Massnahmen mitunter mehr geschadet als genützt haben. Die mit rigorosen Sparmassnahmen verbundenen Milliardenkredite für das praktisch bankrotte Griechenland zeigen aber, dass die internationale Staatengemeinschaft drauf und dran ist, frühere Fehler zu wiederholen.

Kürzlich haben die AFP und das europäische Entschuldungsnetzwerk Eurodad darum statt immer neuer Kredite und Rettungsschirme ein faires und transparentes Insolvenzverfahren für hochverschuldete Staaten gefordert. Das beinhaltet auch ein unabhängiges

Schiedsgericht, denn momentan entscheiden einseitig Gläubiger wie der IWF oder der Paris Club der Geberstaaten, wieviele Schulden sie einem Land erlassen und zu welchen Konditionen. Das widerspricht rechtsstaatlichen Prinzipien und negiert die Tatsache, dass die Gläubiger oft eine Mitverantwortung für die Situation der Schuldnerstaaten tragen, weil sie - leichtsinnig oder aus Eigeninteresse - Kredite nicht mit der nötigen Sorgfalt vergeben haben oder bewusst auf Kosten ihrer Schuldner spekuliert haben. Nicht nur für Griechenland, sondern auch für viele notleidende Staaten im Süden wäre ein solches Insolvenzverfahren ein Ausweg aus der Schuldenfalle.

Kernprinzipien eines geordneten, effektiven und fairen Entschuldungsmechanismus sind:

- Ein einziges Insolvenzverfahren mit sämtlichen Gläubigern.
- Unparteilichkeit der Entscheidungsfindung statt der momentanen Hegemonie der Gläubiger im Verhandlungsprozess.
- Automatische Zahlungseinstellung gegenüber allen Gläubigern bei Eröffnung des Verfahrens.
- Unabhängige Beurteilung der für ein Land verkraftbaren bzw. nachhaltigen Schulden und demzufolge des vom Schuldendienst freigestellten Einkommens.
- Unabhängige Beurteilung der Legitimität bestehender Schulden.

Die AFP wird sich weiter dafür einsetzen, dass die Schweiz ihre Bemühungen auf diesem Gebiet intensivieren und andere Staaten wie Deutschland und Norwegen unterstützen wird. Dasselbe gilt auch für die Frage der verantwortlichen Kreditvergabe. Am 8. September wird die UNCTAD am World Investment Forum 2010 in Xiamen/China mit Beteiligung hoher Regierungsvertreter Vorschläge für neue Prinzipien der verantwortlichen Kreditvergabe und -aufnahme zur Diskussion stellen. Die AFP hofft auf eine Teilnahme der Schweiz an diesem Treffen. Ferner nimmt derzeit Eurodad unter aktiver Beteiligung der AFP die Kreditvergabe-, bzw. Versicherungspraktiken von Exportrisikoagenturen genauer unter die Lupe.